



**Werte**  
: Für Menschen

Jahresbericht 2009

## EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT GESTALTEN

**Das Jahr 2009** war geprägt von Verunsicherung in Bezug auf die Folgen der Wirtschaftskrise. Und diese Krise hat uns nicht zuletzt wohl eines sehr eindrücklich vor Augen geführt: Wenn Menschen nur blind auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind und ohne Rücksicht auf andere handeln, gerät unser System zunehmend aus den Fugen. Wenn Profit und Gewinnmaximierung über alle ethischen Werte gestellt werden, dann geschieht das, was wir eben miterleben müssen: Soziale Systeme werden brüchig, Verunsicherung und Zukunftsängste machen sich breit und soziale Konflikte beginnen zu brodeln.

Diese Alarmsignale sollten uns spätestens jetzt wachgerüttelt haben. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir die Probleme unserer Gesellschaft und unserer Welt nur dann bewältigen und entschärfen können, wenn wir uns solidarischer verhalten. Solidarisch heißt frei übersetzt „füreinander einstehend“, „gemeinsam“, „eng verbunden“. Wir

vergessen gerne darauf, dass wir gerade als Christinnen und Christen im wahrsten Sinne „berufen und gerufen“ sind, uns für unsere Nächsten einzusetzen. Und zwar jede und jeder einzelne von uns.

Nur zusammen können wir eine Zukunft gestalten, die für uns alle lebenswert ist. Um sozial engagierte Kräfte in allen Regionen in Oberösterreich zu verknüpfen und zum gemeinsamen Tun einzuladen, haben wir 2009 auch das Team der „RegionalCaritas“ vervollständigt. In jedem Bezirk ist nun einE Regional KoordinatorIn der Caritas vertreten, um die Nähe zu den Menschen vor Ort zu verstärken und soziales Engagement von Pfarren und anderen Gruppen oder Einzelpersonen zu unterstützen.

Was mir Mut macht, ist zu beobachten, was an vielen Orten auch tatsächlich an gegenseitiger Hilfe geleistet wird. Und das oft fast versteckt, selbstverständlich



und ohne große Worte. Viele Menschen haben auch 2009 wieder unsere Hilfsangebote und Einrichtungen ganz großartig unterstützt – sei es durch Spenden oder freiwillige

Mitarbeit. Ich bedanke mich bei den Pfarren, vielen privaten SpenderInnen, Unternehmen, der Landesregierung und allen, die uns immer wieder Ihr Vertrauen, und damit Menschen in Notlagen wieder Zuversicht und Hoffnung schenken! Bitte helfen Sie auch weiter mit, gemeinsam unsere Zukunft zu gestalten.

**Mathias Mühlberger**  
Direktor der Caritas in Oberösterreich

**Caritas**  
&Du

WERT



# 2009: BLITZLICHTER EINES JAHRES

**Beim Laufwunder der young-Caritas** am 28. Mai nahmen rund 5.500 SchülerInnen aus 21 Schulen in OÖ teil. Gemeinsam kamen sie auf ein sensationelles Laufergebnis von 103.673,83 Euro. JedeR Jugendliche „erlief“ im Durchschnitt 18,85 Euro und suchte im Vorfeld die SponsorInnen, die pro gelaufenem Kilometer einen Beitrag leisteten. Gelaufen wurde für acht Projekte, vier davon zu Gunsten von Caritaseinrichtungen in Oberösterreich (z.B. Haus für Mutter und Kind, Therapiebereich St. Isidor), vier für Caritaseinrichtungen in den Partnerländern der Auslandshilfe (z.B. in der DR Kongo, in Weißrussland).



**Nach der erneuten Eskalation des Nahost-Konflikts** versorgte das internationale Caritas-Netzwerk, auch mit Spenden aus Österreich, trotz schwierigster Bedingungen im ersten Halbjahr 2009 rund 24.000 Menschen im Gazastreifen. Unter dem Bombenhagel wurde im Gazastreifen die gesamte Infrastruktur zerstört. Die humanitäre Lage war katastrophal. Der gebürtige Oberösterreicher Wolfgang Lindner unterstützte im Jänner drei Wochen vor Ort die Caritas Jerusalem bei der Koordination der Hilfsmaßnahmen.



**Die Caritas** war 2009 eine der TrägerInnen der Kampagne „Klima fair bessern“, die von den internationalen katholischen Hilfswerken in ganz Österreich gestartet wurde. Die Kampagne fordert Maßnahmen auf politischer

Ebene, aber auch das Umdenken und Bewusstwerden in der Bevölkerung. Die ersten Unterschriften zur Aktion in der Diözese Linz wurden am 23. März von Generalvikar DDr. Severin Lederhilger, Caritasdirektor Mathias Mühlberger, Umweltsprecher Univ. Prof. Dr. Michael

Rosenberger und P. Albert Oppitz CMM (Vertreter der missionierenden Orden und Welthaus Linz-Vorsitzender) geleistet. In den Unterschriftskarten sind Forderungen an die Politik, aber auch eine Selbstverpflichtung enthalten.

**Über den Erfolg der Bausteinaktion für den Wiederaufbau des Hauses für Mutter und Kind** freute man sich im September, als die Dachgleiche des Hauses gefeiert wurde. Das Haus sollte 2008/2009 umgebaut werden. Ein Einsturz zu Beginn der Renovierungsarbeiten verhinderte den geplanten kostengünstigeren Umbau, sodass die Bausteinaktion als gemeinsame Initiative der Caritas in Oberösterreich, LifeRadio, der OÖ Nachrichten und der Raiffeisenlandesbank ins Leben gerufen wurde. Die gesammelten Spenden-Bausteine finanzierten 870 Kubikmeter Beton und 13.500 Stück Ziegel. Seit März 2010 können zehn Frauen mit ihren Kindern im neuen Haus leben. Der Wiederaufbau wurde auch vom Land OÖ, dem Bund sowie vom Magistrat Linz unterstützt. Die Caritas bedankt sich herzlich bei allen UnterstützerInnen und privaten SpenderInnen!

(v. li.) Mag. Christian Stögmüller, GF Life Radio, Raiffeisen-Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger, Caritasdirektor Mathias Mühlberger, OÖN-Chefredakteur Mag. Gerald Mandlbauer



Den Geschäftsbericht 2009 der Caritas in Oberösterreich finden Sie auf unserer Homepage [www.caritas-linz.at](http://www.caritas-linz.at) zum Download.

# FINANZIERUNG UND BEDEUTUNG DER SPENDEN

**Damit die Caritas** schnell, gezielt und nachhaltig Menschen in verschiedenen Notlagen helfen kann, braucht sie Spenden. Ohne Spenden, die seit 2009 steuerlich absetzbar sind, wäre die Hilfe für Menschen in Not im In- und Ausland nicht möglich. Insgesamt stammten rund 6,3 Prozent des Geldes, mit dem die Caritas in Oberösterreich ihre Arbeit 2009 finanzierte, aus Spenden. Damit wurde in erster Linie die Existenz der Hilfe der Caritas für Menschen in Not im In- und Ausland gesichert. Die Caritas konnte 2009 z.B. rund 12.420 Menschen in Oberösterreich mit Lebensmitteln, Kleidung, Übernahme von Stromrechnungen und Beratungen helfen und Einrichtungen wie das Haus für Mutter und Kind in Linz, den Hartlauerhof für arbeits- und wohnungslose Männer in Asten und das Projekt „Frida“ für wohnungslose Frauen in Linz unterstützen.

Die Spenden im Jahr 2009 kamen zu 44 Prozent von den vier kirchlichen Caritassammlungen, zu 16 Prozent aus Spenderbriefen, zu 10 Prozent aus Unternehmenskooperationen, zu 8 Prozent aus Patenschaften, zu 7 Prozent aus Großspenden und zu 3 Prozent aus Erbschaften und der Rest aus diversen sonstigen Spenden.

Durch die Spenden konnte auch im Herbst 2009 rasch Hilfe für die Katastrophenopfer des Hochwassers in Burkina Faso, der Erdbeben in Indonesien und auf den Samoa-Inseln sowie des Tsunamis auf den Philippinen geleistet werden.

In den anderen Bereiche der Caritas (Menschen mit Behinderungen, Betreuung und Pflege, Kinder und Jugend-



liche), die zum Großteil durch die öffentliche Hand und durch Beiträge der betreuten Personen finanziert werden, spielen die Spenden auch eine wichtige Rolle. Ohne sie wären manche Therapien für Menschen mit Beeinträchtigungen, ein Teil der Hospizarbeit für unheilbar kranke Menschen oder die Unterstützung für Menschen, die zu Hause ihre Angehörigen pflegen, nicht möglich.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Umstände ist die Spendenbereitschaft der OberösterreicherInnen im Jahr 2009 nicht gesunken. PrivatspenderInnen, Pfarren und Firmen aus Oberösterreich haben ihre Spenden der Caritas 90.259 Mal anvertraut und damit Hilfe für Tausende Menschen in Not ermöglicht. Für diese Unterstützung, Treue und Verbundenheit mit der Caritas und Menschen in Not danken wir von ganzem Herzen.

Am 5. November übergab Zielpunkt-Geschäftsführer Johann Schweiger (links) einen 70.000 Euro Spendencheck. Caritasdirektor Mathias Mühlberger und die Geschäftsführung der Caritas für Menschen mit Behinderungen, Dr.<sup>in</sup> Gertraud Assmann und Mag.<sup>a</sup> Maria Sumereder, übernahmen die großzügige Spende, die Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen in St. Isidor zu Gute kommt.



# 15 JAHRE UNTER EINEM SCHIRM



Zahlreiche SteyrerInnen kamen am 1. Juli auf den Steyrer Stadtplatz, um mit dem Integrationszentrum Paraplü (franz. parapluie: der Schirm) dessen 15-jähriges Jubiläum zu feiern.

„Mit so vielen 'Schirmherren und -frauen' sehe ich der Herausforderung Integration mit neuem Mut entgegen“, freute sich Brigitte Egartner, Leiterin des Integrationszentrums, über das große Interesse. Caritas-Direktor Mathias Mühlberger: „Die Arbeit des Integrationszentrums ist weiterhin unerlässlich für ein friedliches Zusammenleben der mehr als fünfzig in Steyr lebenden Nationen. Auf diesem Wege möchte ich mich herzlich bei Fördergebern, Sponsoren, Kooperationspartnern und allen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für ihre Unterstützung bedanken.“ NR-Abg. Johann Singer, LR Josef Ackerl, LTPräs.<sup>in</sup> Gerda Weichsler-Hauer sowie LTAbsg. Getrude Schreiberhuber und nahezu die gesamte Stadtpolitik mit Bürgermeister Gerald Hackl an der Spitze – die Liste der Ehrengäste war lang. Sie alle dankten Paraplü für die wertvolle Arbeit für und mit MigrantInnen, mit der das

Zentrum unterschiedliche Sichtweisen, Ideen und Kulturen unter einen Schirm bringt.

Besonders beliebt waren bei dem Fest die „lebenden Bücher“, eine Kooperation mit „living books Wien“. Menschen aus allen Teilen der Welt, aber auch Menschen ohne Migrationshintergrund wie VerwaltungsbeamtInnen, ÄrztInnen und BetreuerInnen, standen für halbstündige Gespräche zur Verfügung und erzählten aus ihrem Leben und Alltag.



„Lebende Bücher“ und ihre „LeserInnen“ beim Jubiläumsfest von Paraplü.



Rund 550 Kinder besuchten die fünfzehn **Caritas-eigenen** Krippen, Kindergärten und Horte. Ab Herbst übernahm die Caritas für Kinder und Jugendliche den Kindergarten der Franziskanerinnen von der christlichen Liebe in Hellmonsödt.

Rund 17.200 Kinder besuchten **kirchliche Kindertageseinrichtungen**. Die Caritas für Kinder und Jugendliche unterstützte hierbei 203 Erhalter, 1.270 PädagogInnen und 1.200 Hilfskräfte. 125 Kindergarten-Gruppen wurden als alterserweiterte Gruppen mit Kindern unter drei Jahren oder Schulkindern geführt. Mit Einführung des Gratikindergartens wurden 66 neue Gruppen eröffnet, 20 neue Leiterinnen, 142 Pädagoginnen, 91 Helferinnen und 63 StützpädagogInnen und -helferInnen neu angestellt und eingeführt.

Die **Fachberatung für Integration** betreute 935 Kinder mit Beeinträchtigungen in den Integrationsgruppen der Regelkindergärten und -horte (+ 15,57% gegenüber 2008).

Im Bereich **Junges Wohnen** wurden 38 Kinder in zwei Hortgruppen, 177 BewohnerInnen des SchülerInnen- und StudentInnenheimes und 84 Jugendliche und junge Erwachsene in 13 Wohngemeinschaften begleitet.

Die **LogopädInnen** testeten 6.012 Kinder in Reihenuntersuchungen (+ 42%). Bei 59% der Kinder wurden Sprachauffälligkeiten festgestellt. 459 Kinder wurden in regelmäßige Therapien in eine der 31 Außenstellen übernommen.

Seit 1. September steht den kirchlichen Kindertageseinrichtungen eine **sozialpädagogisch-psychologische Fachberatung** zur Verfügung.

Der Verlag „**Unsere Kinder**“ hat den Relaunch der Zeitschrift „Unsere Kinder“ erfolgreich abgeschlossen und zwei weitere Fachbücher „Gelebte Qualität“ und „Balanceakt Hortpädagogik“ herausgebracht.

Das **Sozialpädagogische Zentrum Steyr/Gleink** wurde per 31. August geschlossen.

## KINDERGARTEN: GRATIS – ABER VIELE FRAGEZEICHEN

Mit Herbst 2009 strömten die Kinder in den ab sofort beitragsfreien Kindergarten. Neben der Beitragsfreiheit für alle Kinder ab dem 30. Lebensmonat ist vor allem die Kindergartenpflicht für alle Kinder – ein Jahr vor dem Schuleintritt – ein Meilenstein für die frühe Bildung in unserem Land. Was auf den ersten Blick als durchaus positive Lösung erscheint, birgt jedoch viele Herausforderungen.

Grundsätzlich ist die Einführung eines beitragsfreien Kindergartens begrüßenswert. Sie stellt eine Möglichkeit zur Entlastung der Familien und einen kostenlosen Zugang zum Bildungssystem dar. Sorge bereitet jedoch, wie Land und Gemeinden die finanziellen Mittel dafür langfristig sicherstellen können. „Die Qualität der Bildung und Betreuung darf nicht unter den längeren täglichen Öffnungszeiten sowie neuen pädagogischen Erfordernissen leiden“, betont Mag.<sup>a</sup> Renate Krenn, Geschäftsführerin der Caritas für Kinder und Jugendliche. Viele Einrichtungen mussten ihre pädagogischen Konzepte, ihre Betriebsorganisation und den Personaleinsatz verändern, um der neuen Mittags- und Nachmittagsituation Rechnung zu tragen. Mit dem Engagement der MitarbeiterInnen und Pfarren wurden unter Zeitdruck

in den Sommerferien siebzig neue Gruppen errichtet und durch die öffentliche Hand finanziert. Immer mehr Kindergarten-Gruppen werden in Alterserweiterung mit Kindern von zwei bis sechs Jahren oder mit Schulkindern am Nachmittag geführt, was den Bedarf an Platzkapazitäten und PädagogInnen sowie zweiten Fachkräften erhöhte. Ein drohender Personalengpass konnte zum Teil durch WiedereinsteigerInnen abgefedert werden – denn nur 30 Prozent der SchulabgängerInnen sind bereit, in den Beruf einzusteigen. Eine von der EU geforderte Ausbildungsreform entsprechend des Bologna-Prozesses lässt weiter auf sich warten; die ersten Schritte für eine Dienstrechtsreform des Landes wurden eingeleitet. „Es bleibt zu hoffen, dass diese dazu beiträgt, den Beruf wieder attraktiver zu machen“, so Krenn.

8.515 Vorsprachen von Menschen in Not gab es bei der **Beratung und Hilfe für InländerInnen**. Beratung und Hilfe Linz feierte das 20-jährige Jubiläum am Standort Hafnerstraße 28.

Die **MigrantInnenhilfe** zählte eine Steigerung um 6,6 Prozent mit 5.919 Vorsprachen von Menschen in Not. Beim Projekt **RIKO** gab es 1.208 Vorsprachen. Im Auftrag des Landes wurde in Kirchdorf und Schärding mit der Unterstützung der **Integration** von Zugewanderten begonnen.

Der Neuaufbau des **Hauses für Mutter und Kind** wurde fast fertig gestellt, so dass im Februar 2010 die Übersiedlung stattfinden konnte. Jede Familie hat nun mehr Platz – eine eigene Wohnung mit Küche.

Das Tageszentrum **Wärmestube** und das Frauenprojekt **FRIDA** wurden am neuen Standort gut angenommen. Durchschnittlich kamen 89 BesucherInnen

pro Tag in die Wärmestube (+ 15% im Vergleich zu 2008). **FRIDA** besuchten 10 Frauen pro Öffnungstag.

Der **Hartlauerhof**, die Werkstatt und seine Bewohner waren mit einem großartigen Projekt beim Festival der Regionen in der SolarCity vertreten.

**Netzwerk Wohnungssicherung.** Die Beratungsstellen der Delogierungsprävention in Ried/Innkreis, Braunau und Schärding sind aufgrund des großen Bedarfs in der Region Innviertel stark frequentiert worden. 140 Haushalte mit insgesamt 301 Personen wurden von der Koordinationsstelle beraten und betreut. 492 Beratungen (inklusive Hausbesuche) wurden durchgeführt (+ 50% im Vergleich zu 2008).

Die **WEGE** (Wohngemeinschaft für haftentlassene Menschen in Wels) konnte ihr Angebot um eine zusätzliche externe Einzelwohnung auf insgesamt 18 betreute Wohnplätze erweitern.

**LENA** (Beratungsstelle für Menschen in der Prostitution): Mit einer Subvention durch das Frauenministerium konnte eine zusätzliche Mitarbeiterin angestellt werden.

In der Grundversorgung für AsylwerberInnen werden durchschnittlich 1.500 Personen betreut. Die **Flüchtlingshilfe** bietet neben Sozialer Beratung und Betreuung auch Unterstützung für schwer psychisch bzw. physisch kranke AsylwerberInnen in den 11 Flüchtlingshäusern an. Im Rahmen der Rückkehrhilfe kehrten rund 240 Personen freiwillig in ihre Heimat zurück.

**CARLA Linz** feierte 20 Jahre und **CARLA Braunau** 15 Jahre Shopping für den guten Zweck. Rund 320 Tonnen an **Sachspenden** wurden gespendet – rund 35.800 KundInnen kauften bei den CARLAs ein.



# DURCH KUNST IN DIE MITTE DER GESELLSCHAFT



**Caritas**  
für Menschen mit Behinderungen



**Caritas**  
für Betreuung und Pflege



In den **integrativen heilpädagogischen Kindergärten und Horten** wurden 431 Kinder und Jugendliche betreut. Im Bereich „Wohnen“ wurden 362 Menschen mit Beeinträchtigungen betreut, im Bereich „Ausbildung und Arbeit“ 491. Über 600 Menschen mit Beeinträchtigungen nahmen therapeutische Leistungen in Anspruch.

Fünf Jugendliche absolvierten seit Eröffnung des **Hotels am Domplatz** einen Teil der hauswirtschaftlichen Ausbildung ganz praxisnah. Durch die neuen Kooperationen mit dem **Restaurant des Schlossmuseums** und der **Küche der Oberbank** in Linz kann die Ausbildung der Jugendlichen verstärkt unter realen Arbeitsbedingungen stattfinden.

Der **heilpädagogische Kindergarten** Bad Ischl wurde zusammen mit dem städtischen Regelkindergarten errichtet und Ende März in Betrieb genommen.

16 Personen meldeten sich bei der **Fahrschule Barrierefrei** an, die ab Dezember 2009 für Menschen, die besondere Unterstützung beim Lernen brauchen, eingerichtet wurde. Die Schule ermöglicht Menschen mit Handicaps mehr Selbständigkeit und Mobilität.

„**We work together**“, eine Kooperation mit Manpower, konnte 35 Menschen mit Beeinträchtigungen eine Arbeitsstelle vermitteln. Insgesamt konnten durch die verschiedenen Projekte der Caritas für Menschen mit Behinderungen 75 Menschen in den Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Das **Projekt „Hope“** bietet Familien mit beeinträchtigten Kindern Sommeraktionen, das Kinderhotel St. Isidor und den Eltern einen „Tag für uns“. 148 Kinder und 33 Familien nahmen das Angebot in Anspruch.

Beteiligung am EU-Projekt „**Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen**“ gemeinsam mit Deutschland, England und Polen.

„**Balu und Du**“ startete am 2. November mit StudentInnen der Fachhochschule für Soziale Arbeit. Drei ehrenamtliche StudentInnen begleiteten je ein Kind im Volksschulalter in ihrer Freizeit.

Im November kamen rund 2.000 Besucher zum **5. Kids Charity Day** in der Plus City.

Die internationale Kunstwerkstatt in St. Pius setzte 2009 ein wichtiges Zeichen für die Miteinbeziehung von Menschen mit Beeinträchtigungen ins gesellschaftliche Leben.

**Seit zehn Jahren** werden talentierte Menschen mit Beeinträchtigungen durch Workshops in St. Pius in ihrer künstlerischen und persönlichen Entwicklung gefördert. 2009 wurde in diesem Rahmen eine Internationale Kunstwerkstatt abgehalten. Menschen mit Beeinträchtigungen arbeiteten dabei gemeinsam mit Künstlerpersönlichkeiten aus den Bereichen Bildhauerei, Malerei, Fotografie, Lyrik, Theater und Musik.

Die Ergebnisse des Workshops wurden in der OÖ Landesgalerie in Linz ausgestellt. Die öffentliche Präsentation der Werke soll das Bild von Menschen mit Beeinträchtigungen in der Gesellschaft verändern – sie sollen nicht nur als Menschen mit Defiziten gesehen, sondern in ihren Potentialen und Fähigkeiten wahrgenommen werden. Dadurch stehen sie in der Mitte und nicht am Rand unserer Gesellschaft. Wissenschaftlich begleitet wurde die Veranstaltung von Experten aus Heilpädagogik, Kunstgeschichte und Soziologie. Diese diskutierten im November in der Landesgalerie die besondere Kunst von Menschen mit Beeinträchtigungen sowie den Kommunikationsaspekt ihrer künstlerischen Prozesse.

Es freut uns als Caritas einen Beitrag zur Erweiterung des Verständnisses für Menschen mit Beeinträchtigung leisten und damit auch einen weiteren Schritt in Richtung einer „Gesellschaft für alle“ setzen zu können.

Die Internationale Kunstwerkstatt in St. Pius wurde in Kooperation mit dem Verein „sicht:wechsel“ angeboten.

## SENIORENWOHNHAUS FEIERT DEN 60ER

Im Caritas-Seniorenwohnhaus Schloß Hall finden die BewohnerInnen seit 1949 Herzenswärme.

**Bei strahlendem** Sonnenschein fand sich am 19. Juli eine große Gästeschar zum 60-Jahr-Jubiläum des Seniorenwohnhauses Schloß Hall der Caritas für Betreuung und Pflege in Bad Hall ein. Gemeinsam mit den BewohnerInnen, deren Angehörigen sowie zahlreichen Ehrengästen wurde im Festzelt im Garten gefeiert. Einen Überblick über die lange und ereignisreiche Geschichte des Hauses gab Mag.<sup>a</sup> Roswitha Hinterleitner, Leiterin des Seniorenwohnhauses. Die Caritas erwarb das Schloss im Jahr 1940. 1949 konnte das Haus für siebenzig BewohnerInnen eingeweiht werden. Im Laufe der Zeit wurde das Haus erweitert und modernisiert, so dass heute 108 BewohnerInnen darin leben. Bezirkshauptfrau Mag.<sup>a</sup> Cornelia Altreiter-Windsteiger gratulierte der Heimleiterin und den MitarbeiterInnen zu der sehr guten Arbeit, die von ihnen geleistet wurde: „Wir können uns darauf verlassen, dass nach den neuesten Pflegestandards gearbeitet wird und dass in diesem Haus Herzenswärme gelebt wird.“ Einige MitarbeiterInnen des Hauses begeisterten die Gäste auch mit einer

Square Dance-Einlage. Als besonderes Highlight der Veranstaltung gab der bekannte Kabarettist Dr. Bernhard Ludwig ein paar Auszüge aus seinem gesundheitsfördernden „Seminar-Kabarett“ zum Besten. Bernhard Ludwig selbst ist ein Jahr älter als das Seniorenwohnhaus.



Bei der Jubiläumsfeier boten einige MitarbeiterInnen des Hauses eine Square Dance-Einlage auf der Bühne dar.

Mehr als 424.700 Betreuungsstunden leisteten die **Mobilen Familien- und Pflegedienste** (+ 8,46% gegenüber 2008) im Jahr 2009. 9.373 KundInnen wurden in der Alten-, Heim-, Familien-, Langzeithilfe und der Hauskrankenpflege betreut. Ein hervorragendes Zeugnis stellte eine wissenschaftliche Befragung der KundInnen der Familienhilfe aus: 81% der Familien sind mit der Qualität sehr zufrieden, 98% würden das Angebot weiterempfehlen.

52 Personen (+ 30% im Vergleich zu 2008) nahmen 236 persönliche Beratungen der **Servicestelle Pflegenden Angehörige** in Anspruch. Gesprächsgruppen, Erholungstage, Schulungen, Vorträge und eine Onlineberatung

im Internet runden das Angebot ab ([www.netzwerkpflege.at](http://www.netzwerkpflege.at)).

Drei neue **Betreubare Wohnobjekte** wurden eröffnet. Somit stehen 300 Wohnungen an 21 Standorten zur Verfügung.

In vier **Seniorenwohnhäusern** werden 359 BewohnerInnen von 323 MitarbeiterInnen betreut. Im Seniorenwohnhaus Karl Borromäus steht seit Jänner 2009 ein Wohnbereich für langzeitbeatmete Menschen zur Verfügung.

Im **Mobilen Hospiz Palliative Care** wurden in 7 Bezirken 473 PatientInnen und ihre Bezugspersonen umfassend

betreut. Das zusätzliche Unterstützungsangebot der Trauergruppen in den Bezirken Steyr, Steyr Land und Braunau wird sehr gut angenommen.

287 SchülerInnen besuchten die **Schulen für Sozialbetreuungsberufe** in Linz und Ebensee.

Jeweils 200 Personen besuchten den Kongress **vorBAUEN – Wohnen im Alter, Bauen für's Alter** sowie die Fachtagung „Freiheit beschränkende Maßnahmen“ von invita. Insgesamt werden bei invita 214 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen betreut.

## ENTWICKLUNGEN IN KÜRZE



# MIRKO'S BILDERWELT – EIN BERICHT AUS DER TAGESHEIMSTÄTTE „NAZARET“ IN MOSTAR

**Der 54-jährige Mirko** Zigon aus Mostar in Bosnien-Herzegowina ist seit seiner Geburt geistig beeinträchtigt. Er lebte bei seiner blinden Mutter, die jahrelang von Caritas-Altenpflegerinnen betreut wurde, bis diese starb. Mirkos Leben mit seiner alten Mutter bedeutete

viel Einsamkeit für ihn. Er hatte kaum soziale Kontakte, und auch keine Angehörigen, die ihn besuchten. Heute ist dies anders. Seit einigen Jahren wohnt Mirko im Altersheim in Mostar und kommt von dort täglich in die Tagesbetreuungstätte „Nazaret“. Diese Einrichtung der Caritas Mostar wurde 1998 eröffnet und bietet Menschen mit Beeinträchtigungen einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz. Mirko ist einer von 19 MitarbeiterInnen, die im Jahr 2009 in Nazaret Beschäftigung fanden. Sie werden von drei BehindertenpädagogInnen in den Bereichen Tischlerei, Textilwerkstätte und kreatives Basteln begleitet. Für die meisten der Beschäftigten ist das Einkommen in Nazaret das einzige regelmäßige Familieneinkommen. In Nazaret genießt Mirko die Zeit vor

allem im Hinblick auf seine frühere Einsamkeit umso mehr. Da er spürt, dass sich jemand um ihn kümmert und für ihn da ist und da er dort seine Kreativität entfalten kann, hat sich Mirko deutlich gewandelt. Er ist kommunikativ, hat Freundschaften geschlossen und geht nun offen auf Menschen zu. Da er sich oft schwer verständlich machen kann, lässt er seine Zeichnungen für sich sprechen. Mirko zeichnet gerne seine imaginäre Welt, die aus schönen, phantasievollen Naturmotiven besteht. Am meisten liebt er es, Tiere zu zeichnen. In Mirkos Bilderwelt ist es immer schön – die Farben sind bunt und fröhlich. Die Bilder werden in der Tagesbetreuungstätte „Nazaret“ verkauft. Eines davon hängt sogar im Büro des Sozialministers von Bosnien-Herzegowina.

Mirko malt Häuser, wie er sie sieht. Für jedes Bild hat er eine eigene Erklärung.



In **Bosnien-Herzegowina** wurde das Projekt „Schule für soziale Berufe“ gestartet, ein überkonfessioneller Sozialmanagement-Lehrgang für die Bereiche Altenhilfe, Familienhilfe und Behindertenarbeit. Zwanzig Führungskräfte nehmen an der 1,5-jährigen Ausbildung teil. Die Finanzierung kommt von der österreichischen Ostzusammenarbeit und der Caritas.

Weiters wird in **Bosnien-Herzegowina** an der Verbesserung der Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen gearbeitet. Mit der Werkstatt „Emanuel“ entstand ein Modellprojekt für die Region, durch das zwölf Menschen mit Behinderungen einen Arbeitsplatz fanden.

300 alte und kranke Menschen wurden im Heimhilfe-Programm der Caritas Subotica – auch mit Unterstützung der

österreichischen Ostzusammenarbeit – in **Serbien** betreut.

55 Kinder armer Familien und Straßenkinder wurden jeden Tag in einem Tageszentrum in Angarsk, **Russland**, betreut.

Im Landwirtschaftsprojekt der Caritas Kinshasa in der **DR Kongo** wurde die Ernährung von 200 Bauernfamilien – insgesamt 1.600 Menschen – nachhaltig gesichert.

Die Tschernobyl-Kindererholung in Österreich wurde im Dezember beendet. Über 12.000 Kinder haben seit 1991 daran teilgenommen. Die Caritas bietet weiterhin jedes Jahr Erholungsferien für 2.000 Kinder aus armen Familien in **Weißrussland** an.

Im Agro-Regionalentwicklungsprojekt der Caritas Alba Iulia in **Rumänien** wurden 2.000 junge Bauern ausgebildet. Sie leisten mit ihrem Fachwissen und ihrer Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur Ernährungssicherung der Bevölkerung und zur Verhinderung der Landflucht.

45 Personen nahmen an der Kultur- und Bildungsreise nach **Weißrussland, Polen und Litauen** teil und lernten neben der kulturellen und landschaftlichen Vielfalt die ebenso vielfältige Arbeit der Caritas in den drei Ländern kennen.

Mehr als 3.000 SchülerInnen und Jugendliche und 800 Erwachsene und MultiplikatorInnen interessierten sich in **Vorträgen und Workshops** für die Arbeit der Auslandshilfe.

## ENTWICKLUNGEN IN KÜRZE

# RÜCKBLICK ÜBER DAS JAHRESTHEMA 2009

**2009 stand ganz** unter dem Jahresmotto „**Wir verändern Sichtweisen**“. Mit dem Motto wollte die Caritas dazu ermutigen, die gewohnten Sichtweisen zu hinterfragen und einen zweiten Blick zu riskieren. Oft sind wir so stark in unsere eigenen Muster und Meinungen eingefahren, dass uns nicht bewusst ist, wie wir vieles automatisch ausgrenzen und hinter dem alltäglichen Sichtfenster verschwinden lassen. Darunter leiden meist jene, die vorweg schon eine schwierige Position in der Gesellschaft haben. Hier will die Caritas eingreifend handeln. „Als Caritas verstehen wir es als unseren Auftrag, die Sichtweisen, Bedürfnisse und Anliegen von benachteiligten Menschen in der Öffentlichkeit zu vertreten und zu vermitteln“, so Direktor Mathias Mühlberger. Projekte wie die Werkstücke von Bewohnern des Hartlauerhofs oder die Internationale Kunstwerkstatt in St. Pius rücken die Menschen ins Zentrum der Gesellschaft, die sonst oft nur am Rand wahrgenommen werden.

Die **youngCaritas** nahm ihr 10-jähriges Jubiläum zum Anlass, die Veranstaltung „**look different!**“ zum Jahresthema im Lentos Kunstmuseum zu begehen. Am 15. Oktober konnten sich rund 600 Schüler und Schülerinnen aus elf verschiedenen Schulen bei einem Mitmachparcours betätigen. An verschiedenen Stationen drehte sich alles darum, durch eigenes Erleben gewohnte Ansichten und Vorurteile zu hinterfragen. So bei Couchgesprächen, wo MigrantInnen den Jugendlichen Frage und Antwort standen, oder beim Bau einer riesigen Skulptur aus Holzstäben, bei dem die Jugendlichen von wohnungslosen Männern unterstützt wurden. Begeistert waren die Jugendlichen auch vom Wahrnehmungsparcours, bei dem es Täuschungen zu enttarnen galt.

Ein wichtiges Anliegen ist der Caritas auch weiterhin, Sichtweisen in Hinblick auf die Betreuung und Pflege älterer Menschen zu verändern. Der Pflegebereich wird durch die stetig alternde Bevölkerung in der Zukunft einen wesentlichen Stellenwert einnehmen – doch die im Pflegebereich Arbeitenden bekommen noch nicht die Wertschätzung und Vergütung, die sie verdienen.

Um eine Gesellschaft zu fördern, in der alle gleichermaßen beteiligt leben können, müssen wir nicht nur hinsehen, sondern auch offen für verschiedene Standpunkte und Perspektiven sein.



„look different!“: Beim Weltverteilungsspiel näherten sich BesucherInnen spielerisch an die ungerechte Nahrungverteilung auf der Welt an.



**Ansichts(k)arten** : Auch die Freecards der Caritas in OÖ verändern Sichtweisen. Diese farbenfrohen Botschaften können Sie unter **0732/7610-2020** bzw. **information@caritas-linz.at** bestellen.



Caritas-MitarbeiterInnen erzählen von ihren besonderen Erlebnissen und schönen Momenten in ihrer Arbeit im Jahr 2009.



**„Schwerkranke** und behinderte Menschen liegen mir besonders am Herzen. Frau E. war nach einigen Schlaganfällen auf Sondenernährung angewiesen. Mit langem Training und auch Mut kann sie wieder pürierte Speisen essen. Die nonverbale Kommunikation zwischen uns funktioniert hervorragend. Es ist wunderschön zu sehen, wie sie mit Genuss speist. Das sind Highlights, die mich voll überzeugen, den Beruf meines Lebens zu haben.“

**Josefine Neudorfer**

Mitarbeiterin (DGKS)  
im Seniorenwohnhaus Schloß Hall

**„Seit 14 Jahren** mache ich regelmäßig Nacht- und Wochenenddienste in der WEGE. Mein Gewinn bei der Freiwilligenarbeit liegt in den Begegnungen mit den Menschen. Aufgrund meines Alters bin ich für die Bewohner eher wie eine Mutter oder eine Oma. Der schönste Satz, den ich gehört habe ist: 'Du bist für uns wie die Mutter Theresa!' Das hat mich sehr gefreut.“



**Maria Steinerberger**

Freiwillige Mitarbeiterin bei WEGE

**„Für mich ist** das tollste Erlebnis den Erfolg des im August gestarteten Projekts 'Reduzierung von Psychopharmaka' zu sehen. Eine Klientin hatte jahrelang Stimmen gehört. In den schwierigsten Krisen lief sie schreiend und drohend herum. Die Fachärztin erhöhte die Medikamentendosen ständig, die Situation verschlechterte sich. Wir reduzierten die Psychopharmaka, erhöhten aber die Betreuungsintensität. Wir machten auch Ausflüge und förderten die Bewegung. Der Zustand der Klientin verbesserte sich deutlich. Sie hört zwar noch Stimmen, erlebt diese aber nicht mehr so belastend. Zu sehen, wie gut es ihr geht, ist wunderbar. Wir als Team freuen uns, dass sie nun wieder mehr im Leben steht.“



**Norbert Krohmer**

Krisenbegleitung invita

**„Für mich waren** unser Aktionstag im Oktober auf der Landstraße und der Nachmittag der Begegnung anlässlich unseres Jubiläums '20 Jahre Beratung und Hilfe Hafnerstraße 28, Linz' meine Highlights des Jahres. Das Besondere war dabei für mich, dass wir als Team außerhalb des normalen Arbeitsalltags gehandelt haben und auch durch das Hörspiel, das unser Zivildienstler machte, neue Facetten der Arbeit gesehen haben. Schön war auch, am Nachmittag der Begegnung mit ehemaligen MitarbeiterInnen einen Rückblick auf die vergangene Zeit zu bekommen. Durch das gemeinsame Betrachten von alten Fotos ließen wir Erinnerungen aufleben. So konnte etwas Lockerheit in den schweren Alltag der täglichen Notlagen eingebracht werden.“



**Franz Xaver Mayr**

Beratung und Hilfe

**„Ich besuche zwei** ältere Damen, je einmal wöchentlich. Dabei merke ich, dass es für sie der Lichtblick der Woche ist, wenn ich komme. Eine der Damen wartet schon immer am Fenster, winkt und freut sich. Der Besuch ist nicht nur ein 'Geben', sondern auch ein 'Bekommen'. Die Damen teilen sich gerne mit, und das ist eine persönliche Bereicherung. In ihrem Alter sind sie vom Leben „rund“ gemacht worden, und so bekommt man neue Sichten.“



**Marliese Radl**

Freiwillige Mitarbeiterin der Besuchsdienste für ältere Menschen, Gemeinde Vöcklabruck

**„Ganz besonders berührend** war für mich die Weihnachtsfeier. Nach der 'offiziellen Feier' für die BewohnerInnen bin ich ins Zimmer von Frau Plettenbauer gegangen, die seit über einem Jahr im Wachkoma liegt. Ich wollte für sie ein Weihnachtslied singen. Als ich ins Zimmer kam, waren bereits ihr Sohn mit einer Gitarre und die Schwiegertochter dort. Erst wollte ich mich zurückziehen und die Familie alleine feiern lassen. Die beiden freuten sich allerdings sehr, so dass wir gemeinsam Weihnachtslieder sangen. Das ist uns allen sehr ans Herz gegangen. Wir waren den Tränen nahe, weil die Stimmung so besonders war. Für mich war das 'wie Weihnachten' – eine ganz besonders schöne Situation. Das Singen für jemand anderen kam somit auch mir zugute.“



**Karl Erlinger**

Fachsozialbetreuer Altenarbeit im Seniorenwohnhaus Karl Borromäus

**„Ein besonders schönes** Erlebnis im Vorjahr war für mich die erste Kindergeburtstagsfeier im Integrativen Reitzentrum. Diese außergewöhnliche Geburtstagsparty für beeinträchtigte Kinder ist ein neues Angebot und wird sehr gut angenommen. Die Freude und Aufregung der Kinder ist groß, wenn es zu unseren Pferden und zu 'Fridolin', unserem äußerst liebenswerten weißen Esel, geht. Mit Feuereifer werden die Belohnungssnacks für die Pferde selbst hergestellt und mit ebenso großer Begeisterung dann verfüttert. Diese Selbstverständlichkeit, mit der beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Kinder miteinander umgehen, beeindruckt. Integration wird hier gelebt.“



**Rolanda Fassl**

Integratives Reitzentrum St. Isidor

**„Während einer Kongoreise**

im November besuchte ich das Gesundheitszentrum in Malweka, wo wir seit 2004 ein HIV/Aids-Projekt unterstützen. Bei jedem Besuch kommt Mama Rose vorbei, deren 14-jährige Enkeltochter Belinda im Projekt betreut wird und Medikamente und Lebensmittel erhält. Belindas Mutter starb vor acht Jahren an AIDS. Sie lebt seitdem bei ihrer Großmutter. Mama Rose und Belinda warten immer auf mich, wenn die Krankenschwester ihnen sagt, dass ich komme. Besonders berührt es mich zu sehen, wie gut Belinda sich entwickelt. Sie ist ein gesundes, fröhliches Mädchen, das gerne in die Schule geht. Möglicherweise hätte sie diese Chance nie bekommen, wenn es nicht unser Projekt gäbe.“

**Susanne Hack**

Auslandshilfe





**Caritas**  
in Oberösterreich

**Caritas bewegt**  
: Für Menschen

### Caritas Direktion

**Direktor:**

Mathias Mühlberger

**Stellvertreter:**

Mag. Gerhard Reischl

**Rektor:**

KonsR. Ernst Bräuer

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Telefon** 0732/7610-2001

### Caritas Information

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Telefon** 0732/7610-2020

**E-Mail** [information@caritas-linz.at](mailto:information@caritas-linz.at)

**www**.caritas-linz.at

### Caritas Spenden

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Telefon** 0732/7610-2040

**E-Mail** [spenden@caritas-linz.at](mailto:spenden@caritas-linz.at)

**Spenden-Kontonummern:**

RLB OÖ 1.245.000, BLZ 34.000

PSK 2.314.000, BLZ 60.000

VKB 10.000.900, BLZ 18.600

*Empfänger:*

*Caritas für Menschen in Not*

### RegionalCaritas

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Pfarrservice**

**Telefon** 0732/7610-2993

### Caritas für Menschen in Not

4021 Linz, Hafnerstraße 28

**Telefon** 0732/7610-2301

**Geschäftsführung:**

Mag.<sup>a</sup> Alexandra Riegler-Klinger, MAS

### Caritas für Menschen mit Behinderungen

4060 Leonding, St. Isidor 16

**Telefon** 0732/672067-0

**Geschäftsführung:**

Mag.<sup>a</sup> Maria Sumederer

Dr.<sup>in</sup> Gertraud Assmann

### Caritas für Betreuung und Pflege

4021 Linz, Hafnerstraße 28

**Telefon** 0732/7610-2401

**Geschäftsführung:**

Josefine Mair

Herbert Brindl

### Caritas für Kinder und Jugendliche

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Telefon** 0732/7610-2081

**Geschäftsführung:**

Mag.<sup>a</sup> Renate Krenn

### Kontakt

Caritas Information, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

**Telefon** 0732/7610-2020

**E-Mail** [information@caritas-linz.at](mailto:information@caritas-linz.at)

**www**.caritas-linz.at

### Impressum

Caritas bewegt. Jahresbericht 2009.

**Medieninhaber und Herausgeber:**

Caritas der Diözese Linz,  
Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

**Redaktion:**

Caritas Kommunikation

**Fotos:** Seite 2 re. unten: V. Weihbold,  
OÖ. Nachrichten;

alle anderen: Caritas in OÖ bzw. privat

**Layout/Gestaltung:**

Brot & Butter · [www.andraschko.co.at](http://www.andraschko.co.at)

**Keine Sorgen, wir sind Partner**  
der **Caritas** in Oberösterreich!

Kirche und Soziales  
Key Account Management

Oberösterreichische  
Versicherung AG